

RIVERTONE 2018

Jazz in Straubing

„In jeder Dramatik steckt auch immer Komik“

Im Gespräch mit Kabarettist Martin Frank, der am Sonntag, 22. Juli, bei Rivertone gastiert

Martin Frank erhält im Oktober den Senkrechtstarter-Preis des Bayerischen Kabarettpreises 2018. Der 26-jährige Niederbayer tritt am Sonntag, 22. Juli, bei der „Boarischen Early Late Night Show“ beim neuen Rivertone-Festival auf. Mit uns hat er sich über den Flanking-Look, Superfood, Opern-Arien und Carl Spitzweg unterhalten.

Straubinger Tagblatt: Bei der SWR-Sendung „Spätschicht“ hast du neulich über den Flanking-Look, also knöchelfreie Hosen, gesprochen. Man merkt, dass du währenddessen richtig in Fahrt gekommen bist. Regt dich so etwas wirklich auf oder ist das teilweise Schauspielkunst?

Martin Frank: Ich glaube, aufregen ist zu viel gesagt. Es beschäftigt mich, wenn ich durch die Münchner Fußgängerzone gehe und Tausende von Menschen mit knöchelfreien Hosen sehe. Da frag' ich mich: Braucht man das, um dazuzugehören? Und ich frag' mich: Gehör' ich dazu oder ned? Und wenn man erst die Tätowierungen an den Knöcheln sieht ... Naja, es ist halt eine Modeerscheinung. Wie der Undercut. Den haben ja auch viele. (lacht)

Also ist die Aufregung doch viel Schauspielkunst?

Ich glaub', es ist eine Mischung. Klar gibt's Sachen, über die reg' ich mich echt auf. Aber bei jeder Nummer ist Schauspielerei dabei. Grundsätzlich ist es aber schon so, dass ich nie über etwas schreiben oder reden könnte, was mich nicht tangiert.

In einem anderen Clip, den man sich bei Youtube ansehen kann, lästerst du über hippestes Superfood. Woher holst du dir die Inspirationen? Aus dem Leben. Die Superfood-

Geschichte entstand, weil ich bei einem Brunch eingeladen war und die haben da gesunde Sachen aufgeföhren, es war der Wahnsinn. Da waren Sachen, die hab' ich so noch nie gesehen. Ich wüsst ned einmal, wo man das kaufen kann. (lacht)

Und diese Erfahrung schreibst du dann auf?

Ja. Ich erleb' was und schreib's auf. Am nächsten Tag denk' ich meistens: Um Gottes Willen, des interessiert doch keinen. Ob aus so etwas eine Nummer wird, das zeigt sich erst.

Nochmal zum Superfood. Du hast während des Brunchs gesagt: „Ich steh' zu meinem langweiligen Marmeladenbrot.“ Erst kürzlich gab es Berichte, dass Superfood wie Avocado in den Herkunftsländern großen Schaden anrichtet. Welche Einstellung möchtest du dem Publikum vermitteln?

Also ich hoff' schon, dass man raus hört, dass das durchaus eine ernste Sache ist. Aber in jeder Dramatik steckt auch immer Komik. Für mich ist das nicht nur dahergeredet. Man sollte schon an seiner Einstellung was ändern oder zumindest bewusster einkaufen gehen. Erdbeeren an Weihnachten im Supermarkt zu kaufen, ist ja auch so etwas ...

Man merkt, dass du ein genauer Beobachter bist – egal ob auf der Straße oder bei Instagram. Kann man das Beobachten lernen?

Ich glaube, man kann es verbessern. Aber grundsätzlich

mu- ss man einfach der Typ dafür sein. Offen durch die Welt gehen.

Du sprichst viel über Soziale Medien. Wie gehst du da vor?

Mei, wenn man sich bei Facebook oder Instagram die Timeline von Leuten anschaut, ist es schon oft lustig, zu sehen, welches Bild sie nach außen gerne vermitteln möchten. Ich hab' zum Beispiel einen Freund, der postet nur noch Pumpfotos aus dem Fitnessstudio. Hashtag Fitfam. Es ist schon erstaunlich, wie sich Menschen durch sowas ändern. Ich frag mich dann: Ist das jetzt seine wirkliche Identität? Das hat

wieder was mit dem Dazugehören zu tun.

Immer wieder kommt in den Geschichten, die du erzählst, deine Oma vor. Gibt es die Oma wirklich und ist die Oma echt so?

Meine Oma hat es gegeben, sie hat mich wahnsinnig geprägt. Sie ist leider schon gestorben. Sie war eine sehr bodenständige Frau, seit Kindesbeinen in der Landwirtschaft. Sie war immer grad raus, immer direkt. Niemals durch die Blume. Das mag ich: Direkte Fragen, direkte Antworten. Meine Oma hat oft ganz philosophische Sachen gesagt, deren Wert ihr, glaube ich, gar nicht so bewusst war.

Was ist für dich das Spannende an autobiografischen Geschichten?

Dass sich das Publikum damit identifizieren kann. Ich bin überzeugt, dass das Publikum es merkt, wenn etwas komplett aus der Luft gegriffen ist. Man spürt, dass Menschen über Dinge lachen, die echt passiert sind. Es gibt so viele Politik-Kabarettisten, bei denen ich mir denke: Geht's halt dann selber ind Politik und macht's des besser! Ich kann genauso wenig über einen Kellner sprechen, wenn ich selber noch nie auch nur ein Bier ausgetragen hab'.

Du beginnst eigentlich jeden Auftritt mit „Griß Gott“ – und scherzt im nächsten Moment darüber, dass Passanten zu dir sagen, sie wollen nicht deine Religion aufgedrängt bekommen. Religion ist ja doch ein ernsteres oder heikleres Thema. Worauf achtest du?

Man muss schauen, dass man das Publikum in seiner Persönlichkeit nicht verletzt. Dann hat man nämlich verloren. Ich würd' mich niemals auf die Bühne stellen und eine

Religion lächerlich machen. Das darf man nicht. Ich bin da extrem vorsichtig. Ich könnt' mich vielleicht manchmal ein bisschen mehr trauen. Aber das ist ein Entwicklungsprozess.

Du trittst am Sonntag, 22. Juli, bei der „Boarischen Early Late Night Show“ auf. Als Niederbayer warst du sicher schon öfter in Straubing, oder?

Erst vor zwei Wochen. Da hab' ich mich mit meiner Kollegin Franziska Wanninger getroffen, wir haben das Duo-Programm

„Eine klassische Opern-Arie. Schau mal, wie das so ankommt“

zusammen mit unserem Regisseur Nepo Fitz geschrieben. Mit ihr trete ich übrigens bald auch im Paul-Theater auf. Was verbind' ich noch mit Straubing? Ach ja, den Carl Spitzweg. Das ist mein Lieblingsmaler, der hat mich schon als kleiner Bub fasziniert.

Wird Straubing bei deinem Auftritt bei Rivertone eine Rolle spielen?

Mal schauen (lacht). Ich werd' mich vorab ein bisschen mit Straubing beschäftigen und dann schau' ich mal, was ich so raus hau'.

Was erwartet das Publikum bei deinem Auftritt?

Eine klassische Opern-Arie (lacht). Dann schau' ma mal, wie die so ankommt.

Interview: Sophie Schattenkirchner

Foto: Alan Ovaska

Info

Am 22. Juli gastiert Martin Frank bei Rivertone. Dann ist er erst wieder nächstes Jahr, am 6. Februar 2019, mit Franziska Wanninger im Paul-Theater zu sehen. Am 21. November 2019 tritt er im Markmiller-Saal auf.



Nachwuchskünstler bei Rivertone

„Boarische Early Late Night Show“ am Sonntag, 22. Juli, ab 11 Uhr

Weiß-blau klingt das Rivertone-Festival am Sonntag, 22. Juli, ab 11 Uhr aus: Franz Moosauer und Adrian Kreuzer von Saxndi laden zur „Boarischen Early Late Night Show“. Dazu begrüßen sie spannende Gäste. Präsentiert wird die Show von DonauTV. Auf diesem Sender ist seit 2014 die „Boarische Late Night Show“ mit den beiden Saxndi-Mitgliedern zu sehen. Dabei geben „da Franze und sei Spezi“ Nachwuchskünstlern eine Chance, sich zu präsentieren.

Beim neuen Rivertone-Festival, das die Mediengruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung veranstaltet, sind das die Kabarettisten Martin Frank (siehe Text oben) und Stefan

Otto sowie die Band Stereowatschn. Musikkabarettist Stefan Otto wird bei Rivertone Szenen aus seinem Programm „Ois dabei!“ zeigen. Darin kombiniert er seine Klassiker mit nagelneuen Liedern und Geschichten. Mit Gitarre

und Keyboard wird er das Publikum in Straubing zum Mitklatschen und Lachen bringen.

Die Band Stereowatschn spielt Stücke aus ihrem aktuellen Album „Am letzten Stammdisch“. Sie hatten schon Gigs mit Bands wie dicht&ergreifend und Django 3000. -phi- Foto: Michael Otto

Info

Karten für die „Boarische Early Late Night Show“ am Sonntag, 22. Juli, ab 11 Uhr, gibt es beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Ludwigplatz 32, Telefon 09421/940-6700, oder bei allen anderen Vorverkaufsstellen der Mediengruppe.

Das Rivertone-Festival findet von Freitag, 20. Juli, bis Sonntag, 22. Juli, statt. Am 20. Juli gastieren Lily Dahab und Band, Minino Garay und Baptiste Trotignon sowie Manu Katché.

Am Samstag, 21. Juli, treten Andreas Dombert, James Maddren und Andreas Lang, Tribute to Gotan Project und als Höhepunkt Till Brönner auf.

Die VIP-Tickets mit exklusiven Vorteilen sind erhältlich unter Telefon 09421/940-6740 oder per E-Mail an kontakt@rivertone.de.



Laden am Rivertone-Sonntag, 22. Juli, zur „Boarischen Early Late Night Show“: Adrian Kreuzer und Franz Moosauer. Foto: DonauTV